

# General-Anzeiger

Saalkreisches Tageblatt.

Saalkreisches Feuilleton.

Abonnement 50 Wfr. pro Monat frei in's Haus.

Wochenblatt 20 Wfr. pro Quartal frei in's Haus.

Einzel-Exemplare: Saalkreisches Nr. 22.

II. Stadt-Exemplare: Saalkreisches Nr. 11.

III. Stadt-Exemplare: Saalkreisches Nr. 11 (bei Nr. 11).

Erhalten täglich nachmittags 3 bis 5 Uhr.

## für Halle und den Saalkreis.

Öffentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrande“.

## Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giechidenslein, sowie sämtliche Ortlichkeiten des Saalkreises, der Kreise Sitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortlichkeiten mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

### Zur Lage im Orient.

Halle, 22. September.

Heute betrifft der für englischen Boden, und in England geht man sich vielfach der Hoffnung hin, daß der Jarenbericht zur Anhörung einer Verhandlung über die Lage im Orient führen werde, welche nach wie vor als kritisch bezeichnet werden muß. Aber die Dinge nichtern zu betrachten pflegt, wird sich allzu zeitigen Hoffnungen nicht hingeben. Als charakteristisch muß festgestellt werden, daß der englische Minister des Auswärtigen, Lord Salisbury, der noch vor Kurzem die Enttarnung des Sultans gefordert hatte, seine Politik der Zurückhaltung gegenüber im Laufe der letzten acht Tage geändert und sich wieder den bisherigen Optimisten genähert hat. Der Londoner „Standard“ bringt einen Leitartikel, in dem es u. a. heißt, aus den Gründen, die er selber am besten wissen, habe der Jor es abgesehen, gemeinsam mit Großbritannien physische Gewalt anzuwenden, um den Sultan zu zwingen, anders zu regieren. Es lie ihm gedungen, Oesterreich, Deutschland und Frankreich zu derselben Anschauung zu bekehren. Unter diesen Umständen wurde Lord Salisbury gewahrt, daß die Anwendung von Gewalt unbedenklich sei, falls er nicht vorbereitet sei, England und ganz Europa in einen tiefen Abgrund zu verwickeln. Er habe sich eher eine diplomatische Schlange gefallen lassen, als ein so ernstes Unglück über die Welt heranzubringen. Die schließliche Meinung begreife allmählich kein Verbalten zu bestehen und zu widerlegen. Der „Standard“ schließt: Nachdem Lord Salisbury's Verzicht abgelehnt worden, müsse der nächste Vorschlag von den Mächten ausgehen. England werde keine Schwierigkeit zu dessen Annahme bereiten, wenn er dem Frieden und der Reformierung der Türkei dienlich sei, aber in weiterer Verzögerung liege Gefahr. Obwohl England nicht das Recht beanspruche, die Orientfrage und das Schicksal des Sultans oder die Verhängung über Konstantinopel unabhängig von dem übrigen Europa zu regeln, könne keine anderen Macht oder Gruppe von Mächten gefordert werden, diese Fragen ohne Mitwirkung oder Zustimmung Englands zu lösen. „The Times“ berichtet: Seitdem die Frage der Troponenpolitik des Sultans in der europäischen Presse besprochen wurde, ist Abdul Hamid von einer mehr als trankhaften Zustand zu sein. Während der letzten Tage fanden mehrere von Sultans geleitete gemeinsame Besprechungen von Wohlgemutem statt, in denen nach Ansicht der hiesigen europäischen Presse Besprechungen über neue Angriffe gegen die Armenier stattgefunden haben dürften. Der Sultan ergab sich jedoch, daß es sich hierbei um eine Falschvermutung handelte, und ließ deshalb sämtliche Teilnehmer einer solchen Sitzung, etwa 30 Personen, verhaften. Hierbei stellte sich heraus, daß zwei Hauptbevollmächtigte und ein Offizier der Palastwache an der Veranstaltung teilgenommen hatten, und eine sofort in deren Wohnräumen vorgenommene Durchsuchung brachte noch dazu einen gegen den Sultan gerichteten Beweis der Reformirtheit zu Tage. Dies genigte dem Sultan als Beweis dafür, daß sowohl die muslimanische Geistlichkeit, als auch die Offiziere der Palast-

wache eine Verhinderung gegen das Leben oder gegen den Thron des Sultans vorbereiteten, obgleich die Verhafteten an den armenischen Angelegenheiten beteiligt gewesen waren und auch jetzt noch und teilig verhafteten, daß ihre Pläne nur gegen die „Ghous“, nicht aber gegen den Sultan gerichtet seien. Dieser aber ließ den greisen Chama Beyler, den Sieger von Aleswa, zu sich rufen und übertrag diesen den Oberbefehl über die Truppen des Saalkreises, die noch durch ihre Kantonen der Vorkämpfer ergänzt wurden. Sobald diese eingetroffen waren, wurden außerdem noch gegen fünfzig Offiziere und Mannschaften der Palastwache, die nur irgendeine verdächtig erschienen, verhaftet und größtenteils ohne jedes Verhör oder gerichtliches Verfahren niedergemacht. Trotzdem aber hält die Furcht des Sultans noch immer an; er wuschel fortwährend seine Wohn- und Arbeitsräume, ebenso wie ununterbrochen die Wachen gewechselt werden, nur damit die Verantw. und Diensthaft keine genaue Kenntnis von dem Aufenthalt des Sultans habe.

Was die Flüchtigen Armenier betrifft, so suchen sie nur zu entkommen, wohin es auch sei. Wie gemeldet wird, waren letzter Tage in den Gärten des Schwarzen Meeres und in Aufstich nicht weniger als 2600 armenische Flüchtlinge eingetroffen, deren Verpflegung und Weiterbeförderung den bulgarischen Behörden nicht wenig Ungelegenheiten bereitet. Auch in Rumänien verdrängt zahlreiche Armenier eine Zustudtsstätte zu finden, doch hat sich die dortige Regierung diesen Zug verweigert, soweit es sich um mittellose und mit Legitimationspapieren nicht versehene Individuen handelt. Das englische Handelschiff „Bernard“ setzte vor Kuznen kein Anhalten, das Hafen von Sulina mittelst kleiner Boote an einer unbewachten Stelle 19 Armenier auf rumänisches Gebiet, worauf das Schiff seine Fahrt nach seinem Bestimmungsorte Braila fortsetzte. Bald darauf vertrieben zwei andere englische Kaufschiffe, „Linton“ und „Grenville“, ebenfalls eine Anzahl von Armenieren außerhalb der Landungsplätze auszuweichen; aber diesmal gelang es der Aufmerksamkeit der rumänischen Behörden, die unermühtige Landung zu verhindern, und die beiden Schiffe haben sich genötigt, die Flüchtlinge wieder an Bord zu nehmen. So belagertem das Voss dieser Unglücklichen auch ist, so konnte die rumänische Regierung schon im Interesse der öffentlichen Ordnung den Zugang solcher, beschuldigungsloser Armenier in ihren Häfen nicht gestatten. In Sulina, Braila, Galatz, Constantza besteht nämlich die Mehrzahl der Hafenarbeiter, Kalfänger u. s. w. aus Türken, so daß Konflikte zwischen diesen und den armenischen Flüchtlingen unvermeidlich gewesen wären. Dazu kommt noch, daß es im vorigen Jahre, wie auch schon früher an Verdrängen nicht gefehlt hat, aus Rumänien ein Hauptquartier für revolutionäre armenische Umtriebe zu machen, es wurden damals sogar Bomben rechtzeitig entdeckt, die nach Konstantinopel befördert werden sollten. Der Wahrscheinlichkeit der rumänischen Behörden war es gelungen, allen diesen Maßnahmen von vorzuziehen einen Mittelweg vorzuziehen, so daß die armenischen geheimen Komitees darauf verzichten mußten, die für ihre Zwecke sehr günstige Nähe Rumänien auszunutzen. Hierin lag aber nach den jüngsten Ereignissen in der Türkei eine Lehre für die bulgarische Regierung, auch ferner nicht zu dulden, daß die armenischen Unruhen ihre Wurzeln bis auf rumänisches Gebiet schlügen. Sie hat sich denn auch an die englischen Konsularbehörden gewandt mit

dem Ersuchen, auch ihrerseits den Zugang armenischer Flüchtlinge zu hindern, von denen mehrere Hunderte auf englischen Schiffen mit der Bestimmung nach rumänischen Hafenplätzen signalisiert waren, und zu veranlassen, daß das obgenannte Schiff „Bernard“ bei seiner Rückkehr aus Braila die in ganz vorrichtiger Weise gelandeten Armenier in Sulina wieder an Bord nehmen. Ueber die entdeckte Bombenherbstliche werden dem „Berl. Ztg.“ aus Konstantinopel unter dem 21. d. M. folgende Mitteilungen gemeldet: Dem Gouverneur von Pera wurde gestern eine neue Bombenherbstliche demnächst. Der Polizeikommissar Jusuf Effendi entdeckte darauf in dem einer Armenier Namens Zekari gehörigen Hause in der Straße Koroglu Solak Nr. 27 mehr als 40 Bomben, drei Höllemaschinen und viele Utensilien zur Herstellung von Bombenwerkzeugen. Von den Bomben wogen 5 Stück je 11 La (1 La = 1283 Gramm). Diese 5 hatten je 80 Wurzeln, die übrigen Bomben wogen je 4 bis 5 La. Die Zahl der in Sulina gefundenen Bomben beträgt 64, außerdem entdeckte man 24 Revolver englischen Fabrikats.

### Politische Hebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 21. September. (Sofnachrichten.) Der Kaiser ist heute Mittag gegen 12 1/2 Uhr in Rominten eingetroffen. Mitte Oktober, sobald der Jor nebst Membran die Kaiserin Friedrich in Friedrichshof besucht, wird der Kaiser ebenfalls dorthin und begibt sich von dort nach Wiesbaden. (Kamerenberber v. Koge), der bestänzlich in Glas seine Straße verbringt, sollte, wie letzter Tage einige Blätter meldeten, deshalb nicht begnadigt worden sein, weil er sich der Fürsprache der Erzherzogin von Meiningen habe verschaffen wollen. Diese Mitteilung beruht auf Mißverständnis. Nichtig ist nur, daß Frau v. Koge, die ihren Gemahl einige Tage besucht hat, vorher bei der Frau Erzherzogin von Meiningen zu Gast war. (Gouverneur v. Wischni) ist hier angekommen. — Herr von Wischni hat bereits mehrfach längere Unterredungen mit dem Reichsanwalt Dr. Kauer gehabt. Es handelt sich dabei um Fragen prinzipieller Natur, deren befriedigende Lösung die Vorbereitung für das Verbrechen Wischni's in seiner jetzigen Stellung ist. (Zu dem Kapitel der Offiziers-Pensionierungen) nimmt die konservative „Ztg. Münch.“ das Wort in einem Artikel, welcher sich feineswegs stillen auf den Standpunkt stellt, wie die meisten übrigen Blätter, welche die zahlreichen Pensionierungen ohne Weiteres verwerfen, sondern dafür plädiert, daß ein geeigneter Mittelweg gefunden wird, um die Offiziere nicht vor der Zeit zu pensionieren und doch das militärische Interesse wahren zu können. Es ist charakteristisch, wie das genannte, wie schon betont, konservative Blatt, sich aber die derzeitigen Verhältnisse ansieht. Dasselbe schreibt: Es ist richtig, daß alljährlich eine so große Zahl von Offizieren in schwierige und entbehrungsreiche mit dem Ansehen und den Begehren ihres Standes in schroffen Gegensatz stehende Verhältnisse hineingeworfen wird, daß es nachdrager den Charakter eines sozialen Mißstandes annimmt. Ein ungelinder Zustand ist es doch sicher, daß viele

### Gift.

Original-Roman von Doris Freylin v. Spätgen.

(Fortsetzung.)

(Wachsend verboten.)

Ein paar Sekunden später schloß sich hinter Minette Rouward die Thüre. Marcelle Berolotti atmete tief und schwer auf, indem sie flüsterte:

„Gott Lob, das war ein böses Stück Arbeit. Schade um das schöne Geld! Aber Wauerberg ist in solchen Dingen kein Käufer, er weiß, daß ohne den jhm und herbeizühörenden Klang des Goldes nicht zu operieren ist!“

### Gute Freunde.

Wahre Grabesfülle lag über der von unzähligen Mühen bewohnten kleinen Villa, welche sich in nur geringer Entfernung von der des Professors v. Wauerberg befand. Die Dienerschaft mochte kaum laut zu sprechen und schien den Druck der auf dem Gemüth der Herrschaft lastete, ebenfalls zu fühlen. Aber Sonntags in der Kirche erklang man dens von Mühenhaufen's Eltern mitgen. Seit er hatte Schlag über diese herbeizühörenden, wichen sie den Menschen beinahe ängstlich aus. Allein in fast noch tieferer Einknack, gleich einem Paar inseländisches schritten sie dann dem in ihrem Wauerberg's Harmonie und das glückliche Familienleben der Mühenhaufen's waren sabbekannt, ebenso, daß der alte Herr sich früher sehr oft in Gesellschaft seiner Gemahlin genährte, indem er ganz heimlich deren Hand erfasste und leise flüsterte: „Du bist ja doch mein Sonnenlicht — die Beste von allen!“

Und dieser vorstrefflichen Eltern Sohn war eines schweren Verbrechens angefallt! In einer der Manufakturfabriken, die als Gießmühle für die zu Besuch kommenden Kinder dienten, lief ein junger Mann mit hastigen Schritten auf und ab. Die elegante, doch feines-

wegs flattliche Gestalt, sowie seine Haltung kennzeichneten auf den ersten Blick den Offizier in Civil.

Das hübsche offene Gesicht mit den hellbraunen Augen und dem von eriten Waffnamum umprohnten, frischen Munde zeigte jedoch im Moment einen fast toloslosen, unglücklichen Ausdruck, als ob ihm jede Spur von Lebensfreude für immer verloren gegangen sei.

Zweilen blieb er, die Hand in Verzweiflung an die Stirn schlagend, stehen; dann schritt er wieder, wie durch unsichtbare Mächte getrieben, rastlos durch das kleine Gemach.

Plötzlich ließ sich ein leises Klopfen an der Thür vernehmen und bald darauf schaute das jugendfrische, lachende Gesicht eines etwa gleichaltrigen Mannes durch den Spalt.

„Ich habe zwei volle Stunden auf Dich gewartet, Leo, und dann natürlich abwarten lassen. Nun komme ich selbst, um nachzugehen, was denn eigentlich los ist!“, sagte mit wohlklingender Stimme der Gast, während er vollends eintrat und seinen leichten, grauen Anzug auf den ersten besten Stuhl schleuderte.

„D. verzehle, Reponant!“, aber ich war faktisch außer Stande, das Zimmer zu verlassen; meine Nerven spannen einfach aus. Schon über die Straße zu gehen und mich von all den neuartigen dreinziehenden Menschen angaffen zu lassen, foliet mich Überwindung — nein, es ist mir eine Tortur! Am liebsten verkünde ich mich in ein Wauerloch, wenn...“

„Wenn irgend wo eine Deinen Körperformen entsprechende Öffnung zu finden wärst!“ fiel ihm der andere besser in's Wort. „Unfinn, Leonhard, lauge nicht wieder von vorn an. In Berlin hatte ich Dir glücklich so weit gebracht, daß Du mir verpaidet, verpaidet zu sein. Bei Gott, ich nehme die Geschichte gewiß nicht leicht und weiß den ganzen, damit verpaideten Ernst vollkommen zu würdigen; aber ich sehe nicht so schwarz wie Du. Im Gegentheil ich sage: Man darf niemals Hoffnung und Muth verlieren! Es geht auch einem Soldaten so unglücklich, sich von leidlichen Schicksals Bomben in

schnell unterliegen zu lassen. Freilich, oft genug heißt es 'ich in's Unvermeidliche sügen!“

„Ja, Du hast gut reden! Alles kann man ertragen, mit allem sich noch gré mal gré abfinden; allein ein solches Unglück, wie es jetzt über uns hereingebrochen ist, ist unerschütterlich!“ rief Leonhard v. Müdenhausen, von Schmerz übermannt, während er sich niederkniete und das Gesicht in beide Hände vergrub.

Nach einer Weile blickte er auf und sagte fertig: „Ach, ich weiß ja, daß Ihr — die meisten wenigstens — den armen Hans für schuldig haltet!“

Auch über Prinz Reponant's Züge breitete sich nun ein tiefer Ernst, was seinem feinen und edel geschnittenen Antlitz noch besser ankam, als der Ausdruck sorgloser, schelmischer Heiterkeit. Er besah verdächtig, schwarzgebrempte Augen, mit denen er, wie man ihm nachsagte, schon viel Unheil bei den Frauen angerichtet hatte. In seiner hohen Gestalt lag das schönste Ebenmaß, was der elegante Zivilanzug vielleicht noch mehr zu Geltung brachte als die Uniform.

„Leo, welch häßlicher Vorwurf!“ entgegnete fast traurig der Prinz.

„D. es ist ja auch zu natürlich; die Menschen urtheilen immer nach dem Schein“, sagte Leonhard großmüthig. „Und wo so viel schlagende Beweise gegen den Armen angeführt sind, kann man es der großen Menge auch gar nicht ablehnen. — Aber siehe, Muth, wer Danks so genau kennt wie ich, mit all seinem Fühlen und Denken, wer so genau weiß, daß in seiner Brust kein einziger unedler oder habgieriger Gedanke Raum finden könnte, dessen Herz brennt sich wild auf bei dem Gedanken an die furchtbare Schmach, die man ihm angethan. Und ich, sein Bruder, siehe machstos da! Wie hat er für mich verpaidet gefordert! Muth, Du weißt das; hier und da ein Lohd angepöbeln, was ja oft nötig war, ohne daß Papa etwas davon erfuhr. Wie oft auch hat er, wenn ich auf Urlaub weilte, mich gar jährt in's Gebet genommen und mir die weisesten





Bis zum 2. Oktober

# Inventur-Ausverkauf.

Bis zum 2. Oktober.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen kommen zum Verkauf:



**Emailirte**  
Schmortöpfe,  
Maschinentöpfe,  
Eimer,

**Emailirte**  
Ringtöpfe,  
Eiertiegel,  
Tassen,

**Emailirte**  
Kaffeekocher,  
Wasserkessel,  
Teller,

**Emailirte**  
Bratpfannen,  
Stielcasserole,  
Schüsseln,

**Emailirte**  
Kehrschaufeln,  
Consoles m. Maass,  
Henkeltöpfe,

**Emailirte**  
Waschschüsseln,  
Waschbecken,  
Aufwaschschale,

**Emailirte**  
Durchschläge,  
Fischkessel,  
Kartoffeldämpfer,

**Emailirte**  
Schmortpfannen,  
Milchkocher  
etc. etc.



**Kompl. Waschgarnitur**, bestehend aus: 1 eiserne, starke Gefäß, email. Schüssel, email. Wasser- zusammen für **2 Mk. 50 Pfg.**

**Küchen-Einrichtungen** in großer Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten. **Grosses Lager der weitberühmten email. Kochgeschirre vom Emailir-Werk Thale a. Harz.**

Erstes Geschäft:  
**Leipzigerstrasse 84,**  
am Thurm,  
Part. u. l. Etage.

## Burghardt & Becher,

Einziges und größtes Specialgeschäft der Provinz Sachsen.

Zweites Geschäft:  
**Oleariusstrassen-Ecke**  
(an der Halle).

### C. Hammer,

Leipzigerstrasse 43.  
Nacht-Demonstrator: Uhren 5 Mk., Silber mit Goldrand 10 Mk., Damenuhren 10 Mk., Regulatoren, 14 Tage gehend, 12 Mk., Wecker 2.50 Mk.

Bitte namentlich das



Uhrene zu beachten!

Stilles Atelier für Reparaturen; 2. neue Feder einlegen und Reguliren für Uhr 1 Mk., Glas, Feiner, Uhrgehen 10 Mk., Schüssel 5 Mk., Preisangabe vorher; für jede Reparatur Garantie.

### Noch immer

Kauft man bei mir **Herrn-Anzugstoffe, Herren-, Joppen- u. Paletotstoffe** am besten u. billigsten und offerire folgende Specialartikel aus meiner großartigen, ca. 250 Stoffen umfassenben **Winter-Collection:**  
3 Mtr. Blau Geviert 6,60,  
3 Mtr. f. Joppenbusteln 7,50,  
3 Mtr. engl. Geviert 12,-,  
2 Mtr. Joppenstoff 6,-,  
bis zu den feinsten Sachen.  
Muster frei gegen Nachzahlung.  
Paul Emmerich, Spremberg, Cant.

## H. C. Weddy-Pönicke,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 6 u. 7.  
Gegründet 1864. Fernsprecher 292.

### Grösstes Special-Geschäft

**Bettfedern  
Daunen  
Rosshaaren  
Fertigen Betten  
Eisernen  
Leutebettstellen  
Kinderbettstellen  
Engl. Bettstellen  
Matratzen.**

Grosse Auswahl  
in allen Preislagen.

In meinem Bettensaal stehen stets ca. 80 complete Betten zur Wahl.

Nur beste Fabrikate, feste Preise.  
Garantie für doppelt gerohnte, staub- und kalk-freie Federn.

### Für 3 Mark

massiv **goldene Ringe**, 333 getempelt, in ansehnlichen neuen Mustern, fortirt in allen Größen, also sowohl passend für **Kinder von 6 Jahren** an, als auch für **Erwachsene**. Stärkere goldene **Ringe (585 getempelt)** in allen Preislagen **bis 200 Mk. pro Stüd**, gleichfalls sehr billig.  
**F. R. Tittel,**  
Juwelen,  
Gold- u. Silberwaren,  
echte u. unechte Bijouterien,  
Schmeerstrasse 3.

### Jedem Raucher empfehle

**Sansibar - Cigarren**  
10 Stk. 50 ¢, 25 Stk. 1,15 ¢,  
sowie **Reichshof-Cigarren**  
zu 6, 7, 8 u. 10 ¢.  
**Fritz Müller,**  
im Reichshofgebäude.

### Grane Haare

(Kopf- u. Barthaar) erhalten einsehende, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unschädliches Original-Präparat „Grin“ (Gestrichlich geschützt). Preis 3 Mk. Funke & Co. Parfümerie hygienique, Berlin S., Fritzenauerstrasse 8.



Fabrikmarke.

## Bernh. Most,

Besteht seit 1859. Halle a.S., Marienstr. 25/26. Fernspr. 415.

**Pralinées, ff. Dessert-Sachen und Fondants, Honigkuchen und ff. Packete Lebkuchen in Dosen zu äussersten Fabrikpreisen.**

Verkaufslokal in der Fabrik während des ganzen Jahres geöffnet.

Chocoladen,  
Cacopfler  
in vorerkannt  
Quantitäten und  
zu wohlfeilsten  
Preisen,  
alle Arten  
Bonbons,  
Knallbonbons  
in allen  
Ausstattungen  
und Einlagen.

### Stute & Meyerstein

verlegen am 1. Oktober ihr Geschäftslokal nach

**Gr. Steinstrasse 9.**

### Cartonnagen u. Faltschachteln

mit Kraftbetrieb

im Grundstüd Krausenstraße 15 eingerichtet habe. Zudem ich hoffe, für mein neues Unternehmen Ihres ferneren geschäftlichen Wohlwollens gewiss zu sein, ver- fassere, daß ich stets für schnellste und sauberste Lieferung bereit sein werde.

Gustav Münzel,  
Cartonnage- u. Faltschachtel-Fabrik mit Kraftbetrieb,  
Krausenstraße 15 — Thorstraße 31.



### Neu! Neu!

## Klemmolin.

Kein **Wundlaufen** mehr, schnellstes und wirksamstes Mittel gegen **Rheuma-tismus**, Bismuthgalle, Gebrauchsan- weisung, fette und Zubereitungsweise sind am 3. September d. J. im „General-Anzeiger“ für Halle und den Saalkreis“ bereits bekannt gegeben. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen u. Schutz- marke mit der Aufschrift „Klemmolin“. Eine fl. Klemmolin kostet Mk. 2.—  
Alleiniger Fabrikant **F. W. Klemm, Lomsatzsch 1. S.**  
Verhältlich in den meisten Apotheken.

### Handarbeitsunterricht

in allen feinen Handarbeiten wird erteilt. Anmeldung, nimmt entgegen  
Frau Pastor Weichmann, Stricker 30, r. II.